

Begegnung

Mit den Augen des Herzens

Dass der Weg der Einfachheit zu einem erfüllteren, reicheren Leben führt, das ist die Botschaft von David Steindl-Rast OSB: Wer gelernt hat, zu staunen, der ist auf dem richtigen Weg. Das Leben selbst ist der Lehrer. Staunen ist der Grund der Dankbarkeit. Es lehrt tiefer zu sehen. Es öffnet „die Augen unserer Augen“.

Am 12. Juli feiert „Bruder David“, wie er von seinen Freunden in aller Welt genannt wird, den 80. Geburtstag. David Steindl-Rast hat in seiner Geburtsstadt Wien Kunst, Anthropologie und Psychologie studiert. Er war u.a. Präfekt der Wiener Sängerknaben und kam 1952 in die USA, wo er 1953 in die Gemeinschaft eines benediktinischen Reformklosters eintrat. Als das Vaticanum den Blick für andere Religionen öffnete studierte er Zen bei japanischen Meistern und nahm intensiv am buddhistisch-christlichen Dialog teil. Weltweit hält er Vorträge, Kurse und Meditationen, vor Soldaten ebenso wie vor Mitgliedern der Friedensbewegung, vor der UNO ebenso wie vor Studenten der Naturwissenschaften. Seine interaktive Website www.gratefulness.org wird heute täglich von tausenden Menschen aus mehr als 235 Ländern besucht. Zu seinem 80. Geburtstag erscheint ein Buch als Hommage für ihn: „Mit den Augen meiner Augen. Erfahrungen der Dankbarkeit. Mit Beiträgen u.a. von Anselm Grün, Odilo Lechner, Rüdiger Dahlke, Thich Nhat Hanh u. v. a. Dankbarkeit ist zentrales Thema seines Lebens und seiner Bücher:

Erfahrung der Fülle

In Momenten, in denen wir das Leben in all seiner Fülle erfahren, sind wir, wenn schon nicht selbstlos, so doch selbstvergessen. Die Fülle, nach der sich des Menschen Herz sehnt, ist immer verfügbar. Aber wir bekommen sie nicht zu fassen., Wir können sie kaum *begreifen*, geschweige denn *ergreifen*. Fülle fließt nur in dem Maße in uns ein, in dem wir leer werden. T. S. Eliot sagt: „Um das zu besitzen, was du nicht besitzt, musst du den Weg der Entäußerung gehen. Um das zu werden, was du nicht bist, musst du den Weg gehen, auf dem du nicht bist.“

Sinnfindung

Sinn findet man nicht wie Blaubeeren auf einer Waldlichtung – als etwas, das man mit nach Hause nehmen und im Einsiedelglas aufbewahren kann. Sinn ist immer etwas Frisches. Sinn wird gefunden, nicht durch harte Arbeit erworben. Er wird immer als reines Geschenk zuteil. Und doch müssen wir unserem Leben Sinn *geben*. Wie ist das möglich? – Durch Dankbarkeit. Dankbarkeit ist die innere Haltung, durch die wir unserem Leben Sinn *geben*, indem wir das Leben als Geschenk *empfangen*. Was jeden gegebenen Augenblick sinnvoll macht, ist, dass er gegeben ist. Dankbarkeit erkennt diesen Sinn, anerkennt und feiert ihn.

Lebendig und wach

Dass du noch nicht gestorben bist, reicht nicht aus als Beweis, dass du wirklich lebst. Lebendigkeit bemisst sich am Grad deines Wachseins. Wir haben die Wahl zwischen Risiko und Risiko. Dem Risiko, dass wir ein Leben lang schlafen und niemals aufwachen. Oder aber wir wenden uns dem Risiko des Lebens zu und stellen uns der Herausforderung des Lebens, der Liebe. „*Wenn du verliebt bist, warum schläfst du dann?*“ (Kabir)

Glauben

Haben wir einmal entdeckt, dass der Mut zum Dankbarsein und der Mut zum Glauben ein und dasselbe Herzensvertrauen ausdrückt, dann sehen wir auch, dass man im Glauben wächst im selben Maße, in dem man dankbar wird. Meinen Glauben beweise ich nicht, indem ich um das bitte, was ich brauche, sondern indem ich darauf vertraue, dass ich brauche, was ich erhalte.